

Wer ich wirklich bin

Von Korimu

Kapitel 26: Keine Angst

Leise, ganz leise hallte ein schwaches Echo. Ein sanftes Tropfen. Ganz schwach und doch deutlich drang es an Sakuras Ohr. Sie öffnete die Augen. Um sie herum lag Nichts als Finsternis. Weit entfernt hörte sie das Tropfen. Dazu gesellte sich nun ein leises Schluchzen. Langsam kamen die Geräusche näher und wurden lauter und deutlicher. Vorsichtig setzte die Konoichi einen Fuß vor den Anderen und schritt durch die Dunkelheit vor ihr, auf das Schluchzen zu. Vor ihren Augen zeichnete sich allmählich die Gestalt einer Person ab. Sie kauerte auf dem Boden vor ihr. Als Sakura genauer hin sah, wich sie plötzlich erschrocken zurück. Auch wenn es dunkel war, so hatte sie doch die langen, rosa Haare erkannt, die auf den Boden hingen.

Sakura begann zu zittern. Langsam wich sie einen weiteren Schritt zurück. Die Gestalt vor ihr stemmte sich auf Arme und Knie, hob nun langsam den Kopf und starrte ins Nichts. Sakura konnte das Gesicht nun gut erkennen und sah, wie immer mehr Tränen von den Wangen ihres Ebenbilds tropften. Jede Träne hinterließ eine kleine Welle in dem Meer aus Schwarz, wenn sie mit einem leisen Platschen den Boden berührte. Das Gesicht sah eher kindlich und jünger aus und auch die ganze Gestalt wirkte zierlich. Sakura folgte dem Blick der Weinenden und riss die Augen weit auf. Zwei rote Augen stachen in der Ferne durch die Dunkelheit. Langsam bildeten sich die Konturen eines Körpers. Sakura blieb der Atem weg, als sie Sasuke erkannte. Er war etwas kleiner als und sah auch deutlich jünger aus. „WARUM?“ Sakura riss den Kopf herum und starrte nun wieder auf das Mädchen, das auf dem Boden kauerte. Sie hatte die Zähne zusammengebissen und starrte Sasuke mit ihren verheulten Augen an. „Warum hast du mir das angetan?“ Der Schrei des Mädchens hallte in der Finsternis wieder.

Als sie diese Worte aussprach, schnürte sich Sakuras Kehle zu.

Was? Was hatte Sasuke ihr denn getan? Warum weinte sie so sehr? Etwa wegen ihm? Aber warum?

Sakura sah wieder in das Gesicht des jungen Sasuke. Kalt und mit einem eisig-gleichgültigem Blick stand er vor ihr. Nun drehte er sich langsam um und verschwand in der Dunkelheit. Die Gestalt vor Sakura brach erneut zusammen. Ihr Schluchzen war noch lauter und schmerzhafter als zuvor. Wie versteinert stand Sakura daneben und sah auf das Mädchen herab. Langsam versiegteten ihre Tränen. Noch immer kauerte sie dort mit dem Gesicht am Boden. Nun stand das Mädchen auf. Ihre Haare hingen ihr ins Gesicht, so dass Sakura es nicht erkennen konnte.

Mit einer Ruckartigen Bewegung warf das Mädchen nun den Kopf nach hinten. Nachdem die langen, wehenden Haare das Gesicht preisgegeben hatten, starrte Sakura nun in zwei kalte Augen. Aber sie waren nicht bloß kalt. Sie waren voll Trauer und Verzweiflung, voller Schmerz und Leid. Und obwohl Sakura all diese Gefühle

sehen konnte, so wirkten die Augen doch leer und leblos. Wie abwesend starrten sie ins Leere. Ein trauriges Lächeln erschien auf dem Gesicht des Mädchens. Zögernd sah sie zu Sakura auf. „Tränen trocknen. Das Herz wein weiter.“ Langsam griff das Mädchen in ihre Tasche. „Und nun“, fuhr sie langsam fort, während sie ein Kunai aus der Tasche zog. „Nun hat mein Herz keine Tränen mehr.“ Das Mädchen umklammerte den Griff des Kunais fest. Blitzschnell riss sie den Arm in die Höhe setzte das Messen an ihrem Herzen an.

Sakura wollte losstürmen, ihr Selbst daran hindern. Doch sie war wie versteinert. Sie konnte Nichts weiter tun, als zusehen.

Das Mädchen kniff nun die Augen zusammen und holte mit den Kunai ein wenig aus. Klirrend fiel das Kunai zu Boden. Sakura stand mit offenem Mund und weit aufgerissenen Augen da. Ein Junge hatte das Mädchen an beiden Handgelenken gepackt. Seine kurzen, weißen Haare hingen ihm ins Gesicht und er sah sie mit Leeren Blick an. Er war weit aus größer als sie und trug einen weiten, braunen Mantel.

Rai? Was hatte Rai nun mit dieser Sache zu tun?

Als Sakura genauer hin sah, fielen ihr Rais Augen auf. Sie waren genau so voller Schmerz und doch genau so leer, wie die des Mädchens. Ein kaltes Türkis-grün, bohrte sich in das Grün. Das sonst so warme Grün, dass nun sämtlichen Glanz verloren hatte. Langsam ließ Rai die Handgelenke der jungen Sakura wieder los und sie starrten sich weiterhin in die Augen. Je länger die Beiden sich ansahen, desto wärmer wurde der Blick des rosahaarigen Mädchens. Schließlich schloss sie die Augen und ein warmes Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht. Rais Augen blieben unverändert. Das Mädchen ging nun einen weiteren Schritt auf den Weishaarigen vor ihr zu und schlang ihre Arme um ihn. Sie drückte sich fest an ihn, während er nur weiterhin ins Leere sah. Das Mädchen öffnete ihre Augen einen Spalt und strich dem Jungen leicht über den Rücken. Noch immer zeigte er keine Reaktion.

Langsam verschwammen die Beiden in der Dunkelheit. Sakura starrte noch immer auf die Beiden. Ein letztes Mal hörte sie ein leises Echo einer Stimme.

„Du gabst mir mein Lächeln zurück. Dafür danke ich dir.“

Sakura riss die Augen auf. Ihr Atem ging schnell und sie schwitzte unheimlich. Ihr Herz schlug wie wild und alles in ihr schien zu beben. Keuchend starrte sie über ihren Bettrand ins Leere.

„Sakura?“ Als sie ihren Namen hörte, zuckte Sakura zusammen. Sie begann zu zittern. Als sie dann Sasukes Chakra erkannte, beruhigte sie sich wieder ein wenig, zitterte aber immer noch leicht. Besorgt sah der Uchiha sie an. Er rückte etwas näher zu ihr und schlang seine starken Arme um ihren zierlichen Körper. Sanft drückte er sie an sich und legte seinen Mund dicht an ihr Ohr. „Was hast du denn?“ Als Sakura seinen Atem spürte erschauerte sie angenehm.

Wahrscheinlich war Sasuke sich gar nicht bewusst, wie gut seinen Nähe in diesem Moment tat. Sakura drehte sich zu ihm und kuschelte sich noch näher an ihr. Dann legte sie ihre Stirn an seine Brust und genoss die Wärme, die von ihm ausging. Sasuke verstand nicht wirklich, doch intuitiv drückte er Sakura noch enger an sich und vergrub sein Gesicht in ihren Haaren. Er lies ihr einen Moment Zeit, damit sie einen klaren Kopf bekommen konnte.

Sanft drückte er sie ein wenig von sich und sah sie liebevoll an. „Hattest du wieder einen Albtraum?“ Nachdenklich starrte Sakura auf seine Brust. „Es war ein Traum.“ Begann sie zögernd. „Aber ob es ein Albtraum war, kann ich nicht sagen. Auf jeden Fall war er verwirrend.“ Sie zögerte einen kurzen Moment. Sasuke sah, wie sich Tränen

in ihren Augen bildeten. „Die Bilder werden klarer, aber ich verstehe sie nicht.“ Die erste Träne lief Sakuras Wange hinab. „Es ergibt überhaupt keinen Sinn. Warum sehe ich denn dauernd diese Bilder, wenn sie keinen Sinn ergeben?“ Ganz leise begann Sakura zu schluchzen. Sasuke nahm ihren Kopf behutsam in seine Hände und lächelte sie an. „Bitte wein nicht.“ Sakura sah in seine schwarzen Augen. Das Lächeln wurde langsam trauriger und Schmerz trat in die Augen des Uchihas. „Ich kann es nicht sehen, wenn du weinst. Das konnte ich noch nie.“ Sanft wischte er Sakura die Tränen aus dem Gesicht. Dann beugte er sich etwas zu ihr und gab ihr einen zärtlichen Kuss auf die Stirn. Sakura wischte sich noch kurz die restlichen Tränen aus den Augen, dann kuschelte sie sich wieder an Sasuke. „Ich habe es dir noch gar nicht erzählt.“ Begann sie schließlich. Gespannt sah Sasuke zu ihr. „Tsunade hat gestern einen Boten nach Kiri geschickt. Dort gibt es eine alte Konoichi, die sie auf die Schichten des Unterbewusstseins spezialisiert hat. Sie könnte mir helfen, mich an bestimmte Dinge meiner Vergangenheit zu erinnern.“ Sasuke nickte schwach. Er legte seinen Kopf an Sakuras und streichelte ihr durchs Haar. „Und hast du dich schon entschieden, was du wissen willst?“ Kurz überlegte Sakura. Gedankenverloren sah sie ins Leere. „Ich will wissen, wie nah Rai und ich uns standen. Generell möchte ich mich an genaueres über ihn erinnern. Das könnte uns im Kampf gegen ihn vielleicht weiterhelfen.“ Sasuke nickte stumm.

Rai. Er fragte sich, was dieser Kerl für ein Typ sein mochte. Er selbst hatte ihn ja noch nie getroffen. Niemand aus Konoha hatte ihn je gesehen, geschweige denn, gegen ihn gekämpft. Alles, was er über diesen Rai wusste, hatte Sakura ihm erzählt und laut ihr war er ja ziemlich stark. So stark, dass Sakura damals von Itachi gerettet werden musste.

Sasukes Körper verkrampfte sich ein wenig.

Itachi. Er hatte noch immer keine Ahnung, was er mit Sakura zu schaffen hatte. Warum hatte er die Beiden zusammen angetroffen? Was hatte dieser Mörder mit Sakura gemacht?

Der Uchiha sah wieder auf die junge Konoichi, die ihn fragend ansah. Es war ihr nicht verborgen geblieben, dass sein Körper sich angespannt hatte.

Diese Sache mit Itachi würde ihn natürlich brennend interessieren. Aber es war momentan auch so schon schwer genug für Sakura. Er wollte sie jetzt nicht auch noch über Itachi ausquetschen. Er müsste wohl noch etwas warten.

Sasukes Körper entspannte sich wieder und er lächelte Sakura kurz an. „Wir sollten langsam mal aufstehen. Bestimmt steht Naruto oder Lee bald vor der Tür.“ Sakura nickte kurz. Wenn auch widerwillig, so löste sie sich doch von Sasuke und rückte zum Bettrand. Dort setzte sie sich auf und ging zum Wandschrank. Auch Sasuke setzte sich langsam auf. Während dessen verschwand Sakura im Bad. Der Uchiha lies sich noch einmal nach hinten fallen. Für einen kurzen Moment genoss er die restliche Wärme, die im Bett herrschte. Aus dem Bad hörte er, wie Sakura die Dusche aufdrehte. Gedankenverloren sah er an die Decke.

Es ließ ihm einfach keine Ruhe. Es konnte einfach kein Zufall gewesen sein, dass Sakura nun schon zum zweiten Mal in Kontakt mit Itachi getreten war. Und jedes Mal hatte Rai etwas damit zu tun.

Sasukes Hände ballten sich zu Fäusten. Wut trat in seinen Blick.

Und warum hatte Sakura diesen Mörder beschützt? Sie wusste doch ganz genau, dass er ein hinterhältiger, grausamer Killer war, der nur an seine Interessen dachte. Warum hatte sie ihn daran gehindert, Itachi umzubringen?

„Sasuke?“ Erschrocken fuhr der Uchiha hoch. Sakura umgezogen in der Tür und

lächelte ihn an. „Ich mach uns mal Frühstück.“ Sasuke nickte knapp, dann verschwand auch er mit seinen Klamotten im Bad.

Sakura ging währenddessen in die Küche und durchstöberte den Kühlschrank. Schnell stellte sie noch Teewasser auf und deckte den Tisch fertig. Gerade als sie sich hingesetzt hatte, kam Sasuke zur Tür rein und setzte sich ebenfalls an den Tisch. Er nahm sich sofort ein Brot und etwas Käse, während Sakura nur abwesend das Essen anstarrte. Als Sasuke ihre Bewegungslosigkeit bemerkte, sah er zu ihr auf. Unverändert stierte Sakura weiterhin auf den Tisch. „Sakura?“ Besorgt sah Sasuke die Konoichi an. Sie sah noch immer auf den Tisch, begann nun aber zu sprechen. „Ich habe von Rai geträumt.“ Verwirrt runzelte Sasuke die Stirn. „Von Rai und mir.“ Fuhr Sakura fort. „Ich lag weinend auf dem Boden.“ Nun sah die Rosahaarige langsam auf und blickte ungläubig in Sasukes schwarze Augen. „Ich habe wegen dir geweint.“

Sasuke musste schlucken. Ihm wurde plötzlich schlecht.

Sakura senkte jetzt wieder den Blick und starrte auf ihren leeren Teller. „Ich wollte mich umbringen. Aber dann ist Rai gekommen und hat mich aufgehalten.“ Sasuke sah der jungen Frau vor ihm in die Augen. Es schien so, als würde Sakura die Worte, die aus ihrem Mund kamen, selbst nicht glauben.

„Meine Augen waren leer und kalt, genau so wie seine. Doch dann wurden Meine plötzlich wärmer, als ich ihn angesehen habe und ich habe sogar gelächelt.“ Sakura verschränkte die Arme. Sie begann leicht zu zittern. „Und dann kam diese Stimme.“ Fuhr sie fort. „Du gabst mir mein Lächeln zurück. Dafür danke ich dir.“ Sakuras Augen verengten sich leicht und sie sah ängstlich zu Sasuke auf. „Ich weiß nicht, was ich heute erfahren werde. Ich habe Angst davor.“ Sasuke stand auf. Langsam ging er um den Tisch herum und stellte sich hinter Sakura. Er ging leicht in die Knie, legte seine Arme um sie und seinen Kopf auf ihrer Schulter ab. Einen kurzen Moment entspannte er sich, dann seufzte er. „Niemand von uns kann sich vorstellen, wie deine Vergangenheit aussieht. Wir Alle hatten ja keine Ahnung, was du in den letzten Jahren getan hast. Möglicherweise wird dich Manches von dem, was du heute siehst, verwundern oder verschrecken. Anderes wird dir manche Situationen klarer erscheinen lassen und dir einige Fragen beantworten. Wir Alle hoffen darauf, dass du dich irgendwann an Alles erinnern kannst und wenn es soweit ist, dass wirst du eh mit all diesen Fakten konfrontiert. Du kannst vor deiner Vergangenheit nicht davonlaufen. Selbst, wenn es Tsunade nicht gelingt, dein Gedächtnis zurückzuholen, so wird es dich doch in deinen Träumen verfolgen. Du darfst keine Angst davor haben, sondern es hinnehmen, wie es kommt.“ Der Uchiha vergrub seinen Kopf in Sakuras Halsbeuge. „Das klingt jetzt nicht sehr optimistisch, ich weiß.“ Sakura lächelte. „Aber du hast Recht.“ Sasuke sah wieder auf und sah Sakura in die grünen Augen, die sich ihm gerade zu gewandt hatten. „Wenn du willst, dann komme ich heute mit zu Tsunade. Damit du nicht alleine mit diesen Medizinerinnen bist.“ Sakura lächelte dankbar. Sie nickte schwach. Sasuke beugte sich etwas zu ihr und gab ihr einen zarten Kuss auf den Mund. Dabei streichelte er ihr sanft über die Arme. Langsam lösten sie sich wieder und Sasuke stand wieder auf. „Du solltest noch ein wenig essen, bevor unser Abholservice hier auftaucht.“ Sakura nickte und nahm sich schnell einen Apfel und ein Stück Brot. Sasuke begann derweil schon mal, den Tisch abzuräumen. Sakura sah ihm grinsend dabei zu. „Du bist ja ein richtiger Hausmann.“ Sasuke drehte sich zu ihr um und sah sie gespielt beleidigt an. „Stell dir vor: Bevor du bei mir einquartiert wurdest, habe ich den Haushalt ganz alleine geschmissen.“ Sakura stopfte sich ihr Brot ganz in den Mund und lachte Sasuke gemein an. „Oh ja! Das hat man auch gesehen.“ Mit einem abwertenden „Tz.“ Drehte Sasuke sich wieder um und räumte die Schränke ein.

Sakura nahm noch einen Schluck aus ihrer Teetasse, dann half sie dem Uchiha. Dieser drehte sich demonstrativ von ihr weg. „Bist du jetzt beleidigt?“ Grinsend sah Sakura auf den Rücken des Schwarzhaarigen. Dieser sah nun mit kaltem Blick über seine Schulter. „Und wenn es so wäre?“ Ein fieses Grinsen schlich sich auf Sakuras Gesicht. „Dann müsste ich Lee und Naruto sagen, dass sie dich wieder aufheitern sollen.“

Sasuke wirbelte herum. Er drückte Sakura nach hinten, bis diese schließlich mit dem Rücken an der Wand stand. Er legte Beide Hände neben ihrem Kopf an die Wand, so dass sie nicht fliehen konnte. Langsam kamen ihre Gesichter sich näher, bis er nur wenige Millimeter vor ihr anhielt. Mit aufgerissenen Augen sah Sakura ihn an. Der Uchiha zog nun eine Augenbraue hoch und lächelte sie an. „Das wagst du doch eh nicht.“ Sakura hielt Sasukes Blick stand und lächelte nun kampflustig. Sie legte ihren Kopf leicht schief. „Wenn du wüsstest.“ Sasuke grinste. Im nächsten Moment drang ein lautes Klingeln an ihre Ohren und Beide drehten den Kopf Richtung Haustür. Sakura piekte Sasuke kurz in den Bauch und dieser nahm die Arme runter. Sie ging derweil zur Tür. Auf dem Weg dahin packte sie noch ihre Tasche voller Kunais und Wurfsterne, dann öffnete sie die Haustür. Das erste, was ihr in den Blick fiel, war Narutos fröhliches Grinsen. „Guten Morgen Sakura!“ Sakura lächelte zurück. „Dir auch einen guten Morgen.“ Naruto beugte sich nun leicht nach vorne und sah Sakura fragend an. „Sag mal.“ Er lugte an ihr vorbei ins Haus. „Sasuke ist nicht zufällig bei dir?“ Sakura lächelte. „Doch, das ist er. Er müsste auch gleich kommen.“ Zuerst machte Naruto ein erstauntes Gesicht, das dann in ein zufriedenes Lächeln umschwenkte. Als Sasuke aus dem Haus kam grinste er den Uchiha auch fröhlich an, während dieser ihm nur einen kurzen Blick zuwarf.

Sasuke wusste genau, was jetzt kommen würde.

Als sie auf dem Trainingsgelände ankamen, warfen Lee und Neji Naruto einen fragenden Blick zu, den Naruto nur mit einem kurzen Nicken und Grinsen erwiderte. Lee begann zu grinsen und sah Sasuke und Sakura fragend an. „Und? Was habt ihr gestern noch so gemacht?“ Sakura zögerte. Sie wusste ja nicht, ob Sasuke wollte, dass es schon Alle erfahren würden. Sie hatten darüber auch gar nicht geredet.

Diese Frage wurde allerdings beantwortet, als der Uchiha sie plötzlich zu sich zog und ihr einen Kuss gab. Etwas verwirrt sah Sakura den Schwarzhaarigen an, der sich nun lächelnd an Lee wandte. „Das geht dich, denke ich mal, Nichts an.“ Lee und Naruto standen mit offenem Mund da, während Neji zufrieden die Arme verschränkte und lächelte.

„Also schön“, begann der Hyuga. „Da das ja nun geklärt ist“, er warf Sasuke aus den Augenwinkeln einen Viel sagenden Blick zu. „können wir ja anfangen. Vorher habe ich aber noch die Laborergebnisse von der blauen Flüssigkeit. Tsunade meint, dass ihr ruhig erfahren sollt, was wir eigentlich nach Konoha geschleppt haben.“ Alle sahen interessiert auf, nur Sakura senkte den Blick ins Gras. „Es handelt sich hierbei um eine Flüssigkeit, die die physischen Kräfte eines Shinobi deutlich verstärkt. Es lässt die Muskeln rasant anwachsen und an Kraft gewinnen, wodurch der Körper schneller und stärker wird. Tsunade ist sich ziemlich sicher, dass dieses Gemisch von Orochimaru stammt. Sie sagt, dass es zu ihm passen würde und die Oto-Nins, die uns angegriffen haben sind auch ein eindeutiges Zeichen.“ Alle nickten knapp. „Und, Sakura.“ Die angesprochene sah auf. „Du sollst heute am späten Nachmittag zu Tsunade kommen. Sie sagte, dass du weißt, worum es geht.“ Sakura nickt erneut. Etwas verwirrt sahen Lee und Naruto sich kurz an, doch bevor Einer von Beiden etwas sagen konnte, wurden sie auch schon von Sasuke unterbrochen. „Dann fangen wir doch mal an! Es sei denn, ihr wollt den ganzen Tag hier rum stehen.“ Sofort riss Lee den Arm in die Höhe

und grinste breit. „Ich kämpfe mit Naruto und Sakura gegen dich und Neji!“ Auch Naruto grinste fröhlich in die Runde. „Ich bin damit voll und ganz zufrieden.“ Die Beiden warfen einen kurzen Blick zu Sasuke und Neji, die nur stumm nickten. Auch Sakura lächelte kurz, dann war es beschlossen.

Sakura saß auf einem Ast und starrte in den Himmel. Dieser hatte bereits eine rötliche Färbung angenommen und stach zwischen den Blättern hervor. Sie richtete den Blick wieder nach vorne und suchte ihre Umgebung nach Chakren ab. Naruto war gerade mit Neji beschäftigt und Lee kämpfte nur wenige Meter von ihr mit Sasuke. Gerade wollte die Konoichi vom Baum springen und Lee helfen, als sie doch noch inne hielt. Sie konzentrierte sich und nahm auf dem Trainingsgelände ein weiteres Chakra wahr. Kurz sah sie nachdenklich Richtung Waldrand, dann sprang sie vom Baum zu Lee und Sasuke. Die Beiden kümmerten sich nur wenig darum, dass Sakura sich zu ihnen gesellte und kämpften eifrig weiter. „Hinata wird gleich hier sein.“ Beim Ertönen von Sakuras Stimme stoppten die Beiden und sahen sie fragend an. „Tsunade hat sie bestimmt zu mir geschickt, um mich zu holen.“ Fuhr Sakura fort. Sasuke nickte kurz, dann wandte er sich an Lee. „Dann machen Sakura und ich für heute Schluss. Am besten läufst du schnell los und sammelst die Einzelteile auf, die Neji von Naruto übrig gelassen hat.“ Ein fieses Grinsen hatte sich auf Sasukes Gesicht geschlichen. Lee warf dem Uchiha einen abwertenden Blick zu. Er umarmte Sakura noch schnell zum Abschied, dann sprang er davon.

Sakura sah in den Wald und nur wenige Momente später kam Hinata aus einem Gebüsch geschossen. Lächelnd deaktivierte sie ihr Byakugan. „Hallo ihr Beiden. Schön euch zu sehen.“ Auch Sakura lächelte die Hyuga fröhlich an, während Sasuke nur die Arme verschränkte und die Blauhaarige skeptisch musterte.

„Tsunade hat mich zu dir geschickt.“ Begann diese nun. „Ich bin vor einer Stunde aus Kiri zurückgekehrt und die alte Konoichi ist jetzt ausgeruht genug, um sich um dich zu kümmern. Du sollst möglichst schnell zu ihr kommen.“ Sakura nickte. Sie warf Sasuke einen kurzen Blick zu. Dieser nickte. „Ach, und noch etwas.“ Fuhr Hinata fort. Vier Augen legten sich wieder auf die Hyuga-Erbin, die nun einen leicht roten Schimmer auf den Wangen bekam. Nervös spielte sie mit den Fingern. „Wann wollten die Anderen denn mit dem Training Schluss machen? Ich wollte Naruto nämlich fragen, ob wir vielleicht zusammen, na ja, ich meine...“ Die Konoichi begann zu schwitzen. Ein zufriedenes Lächeln huschte über Sakuras Gesicht. „Geh ihn doch einfach fragen. Finden wirst du ihn ja sicherlich alleine. Und danke, dass du her gekommen bist.“ Mit diesen Worten drehte Sakura sich um und lief los. Sasuke setzte ihr sofort nach. Schnell hatte er zu ihr aufgeschlossen. „Du hast es aber ganz schön eilig.“ Sakura lächelte. „Das hättest du es in dieser Situation auch!“ Sasuke schüttelte nur lächelnd den Kopf.

Sakura war aufgeregt. Das konnte er auch gut verstehen. Er musste ihr jetzt ein wenig Zeit lassen, damit sie ihre Gedanken ordnen konnte.

Schweigend liefen sie die Strecke zu Tsunades Büro nebeneinander her.

Sakura war ihm sehr dankbar dafür, dass er bei ihr war. Auch, wenn er ihr nichts Aufmunterndes oder Ermutigendes sagte, so tat seine bloße Anwesenheit gut.

Nach wenigen Minuten hatten sie das Hauptgebäude erreicht, wo sie auch schon von Shizune empfangen wurden. Freundlich lächelnd, winkte sie ihnen zu. „Schön, dass ihr da seid. Kommt bitte mit in eins, der Behandlungszimmer.“ Ohne weitere Worte gingen sie Shizune hinterher. Sie liefen eine Treppe hoch und durch viele Gänge. Sasuke sah sich um.

Er hatte sich schon immer gefragt, wofür die ganzen Räume in diesem Gebäude waren.

Sein Blick blieb schließlich an Sakura hängen. Ihr Atem ging schnell und er könnte fast hören, wie ihr Herz hämmerte. Mit geweiteten Augen starrte sie auf den Boden.

Vorsichtig griff der Uchiha nach Sakuras Hand und drückte sie leicht. Bei der Berührung sah Sakura auf und in Sasukes schwarze Augen. Sanft lächelte Sasuke sie an und strich ihr mit der anderen Hand kurz über die Wange. Auch Sakura lächelte nun. Shizune blieb vor ihnen schließlich stehen. Sie öffnete eine Tür, seitlich von ihnen und die Gruppe trat ein. Sie waren in einem kleinen, dunklen Raum. In der Mitte stand ein gepolsterter Tisch, der nur durch Kerzen beleuchtet war und überall an den Wänden hingen Schriftrollen. Schluckend trat Sakura ein, Sasuke dicht hinter ihr. Sofort kam Tsunade auf die Beiden zu und umarmte Sakura. Fragend sah sie ihre Schülerin an. „Und? Fühlst du dich bereit?“ Sakura nickte nur schnell. Tsunade drehte sich. „Sajori, sie sind da!“ Aus der Dunkelheit hinter Tsunade trat nun eine kleine, gebrechlich wirkende Frau. Ihre Haut war voller Falten und ihr Gang gekrümmt. Lächelnd kam sie auf Sakura zu. Mit kratzender Stimme begann sie zu sprechen. „Hallo mein Kind. Mein Name ist Sajori Kaime.“ Sakura lächelte höflich zurück. „Guten Tag, ich heiße Sakura Haruno.“ Fröhlich lachte die alte Dame. „Schön, Sakura. Du bist sicher ganz aufgeregt, also sollten wir auch gleich beginnen.“ Sajori drehte sich um und deutete auf den Tisch. „Leg dich doch bitte da hin.“ Die alte Dame suchte gerade etwas in ihrer Tasche, während Tsunade ihr dabei half. Sakura zögerte. Sie spürte eine Hand auf ihrer Schulter und drehte sich schnell um. Sasuke sah sie liebevoll an. Vorsichtig küsste er sie, dann lächelte er aufmunternd. Sakura nickte kurz, dann ging sie zum Tisch. Sie legte sich darauf und beobachtete die alte Sajori. Diese rollte nun einige Schriftrollen aus und legte sie auf Sakura Körper. Eine von diesen gab sie Sakura in die Hand. „Nun, mein Kind“, begann sie. „musst du sagen, woran du dich erinnern willst. Du musst einen Überbegriff dafür finden. Sag es einfach laut.“ Sakura nickte. Sie sah auf die Schriftrolle. „Rai Igato.“ Sprach sie schließlich laut. Noch während Sakura die Worte aussprach, bildeten sich einige Zeichen auf der Rolle. Unter anderem der Name Rai Igato.

Sajori nahm Sakura die Rolle nun wieder ab und legte sie ihr auf die Stirn. „Hör mir gut zu, Sakura. Du wirst jetzt in deine Vergangenheit versetzt. Du wirst als Beobachter agieren. Als Beobachter in deinem eigenen Körper, den du nicht kontrollieren kannst. Du wirst all die Emotionen noch einmal erleben. Manche davon, wirst du vielleicht nicht verstehen, weil dir einfach der Bezug dazu fehlt, dennoch wirst du sie erleben. Wir können währenddessen nicht eingreifen. Du musst dir also Alles ansehen, was dir gezeigt wird. Versuche, dich nicht dagegen zu wehren, sondern lass dich einfach auf den Erinnerungen treiben.“ Sakura schluckte. Sie atmete noch einmal tief durch.

Sajori formte währenddessen einige Fingerzeichen. Sie legte ihre Hände über Sakuras Kopf und schloss die Augen.

„Entspann dich, mein Kind. Es geht los.“

Hey! Bin mal wieder da!

Sry, ich war jez ein paar Tage weg. Hier is mal das neue Kapitel. Es is mir besonders am Anfang nicht leicht gefallen. Beim nächsten wird sich das aber ändern, weil ich da schon genaue Vorstellungen habe. Da sehen wir nämlich Sakuras Vergangenheit, im Bezug auf Rai. Ich freu mich schon *grins*

Schreibt mir doch bitte ein paar Kommis zu dem Kapitel hier. Da würd ich mich freuen.

Kiss-kiss, Knutscha
Kori